

Pfarrer Bernd Kollmetz ist viele Jahre lang Seelsorger in den Johanniter-Ordenshäusern Bad Oeynhausen gewesen. Ende 2025 verabschiedet er sich in den Ruhestand.

Thesenpapier: Seelsorge in den Johanniter-Rehakliniken

Unter dem achtspeitzigen Kreuz – Orientierung für eine verlässliche und hörende Seelsorgepraxis

1. Grundgedanke

Seelsorge im Zeichen des achtspeitzigen Kreuzes steht für die **Ganzheit des Menschen – Körper, Seele und Geist.**

Sie ist Ausdruck christlicher Nächstenliebe im säkularen sozialen Rechtsstaat und verbindet professionelle Haltung und spirituelle Tiefe.

2. Theologische und praktische Leitlinien

2.1. Akzeptanz der Verletzlichkeit

Seelsorge nimmt die **Verletzlichkeit** des Menschen ernst, nicht als Schwäche, sondern als Ort der Würde und Gottesnähe. Die Verletzlichkeit ist Wesensäußerung der menschlichen Existenz. *Verletzlichkeit wird angenommen, nicht übergangen.*

2.2. Verlässlichkeit und Verfügbarkeit

Seelsorge ist **verlässlich präsent** – sie hält Zusagen, bleibt erreichbar und nahbar. Verfügbarkeit schafft Vertrauen und Glaubwürdigkeit im klinischen Alltag.

2.3. Vertrauen

Vertrauen wächst im Verlauf des Reha-Aufenthalts. Es entsteht durch wiederkehrende Begegnungen, biographische Anknüpfungspunkte und ehrliche Anteilnahme.

2.4. Verständnis

Seelsorge lebt vom **Verstehen-Wollen**, nicht im Erklären. Sie trägt mit, wenn Worte fehlen – besonders in plötzlichen Krisen und Rückschlägen.

2.5 Zuwendung durch „aktives Zuhören“

Aktives Zuhören ist der Herzschlag der Seelsorge.

„Der Glaube kommt aus dem Hören.“ Römer 10,17

Zuwendung beginnt mit Aufmerksamkeit, nicht mit Antworten. Sie ist gelebte Form von Spiritualität, verstanden als ein Prozess des sich „Bewusstmachens“ der Lebenssituation im Kontext der Lebenswirklichkeit und der Mitmenschlichkeit.

3. Spirituelle Dimension

Liturgie, Andachten und stille Momente sind Räume gelebter Hoffnung. Sie stärken Patientinnen und Patienten wie Mitarbeitende und verankern Spiritualität im Klinikalltag. Somit wird der **Klinikort als ein Ort des Lebens erfahrbar.**

4. Gemeinsamer Auftrag

Seelsorge ist nicht Aufgabe einzelner, sondern Ausdruck einer **gemeinsamen Haltung der Aufmerksamkeit aller Berufsgruppen innerhalb der Rehaklinik** gemäß der Goldenen Regel: *„Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun, so tut ihnen auch.“* Lukas 6, 31

5. Perspektive

In einem säkularen Gesundheitssystem bleibt Seelsorge ein **Zeichen gelebter Humanität und Glaubwürdigkeit des Glaubens.**

Sie verbindet Glaubenswirklichkeit mit Lebenswirklichkeit – **im Geist des achtspeitzigen Kreuzes: Dienst an den Herren Kranken, aus Liebe zum Leben.**

Diskussionsimpulse

- Wie kann **Verlässlichkeit** sichtbar werden?
- Wie wächst **Vertrauen** über längere Aufenthalte?
- Wie kann **aktives Zuhören** gestärkt werden?
- Welche **spirituellen Formen** tragen besonders in der Reha?